kiknet

Unterrichtsmaterial 3. Zyklus

«Kinderrechte»

Lektionsplanung „Kinderrechte“

Nr.	Thema	Worum geht es? / Ziele	Inhalt und Action	Sozialform	Material	Zeit
1	**Umfrage**	• Die SuS werden auf die Kinderrechte sensibilisiert. • Die SuS lernen Meinungen von anderen Personen zu den Kinderrechten kennen.	Die SuS überlegen sich, welche Rechte sie haben, welche Rechte sie sich wünschen. Im Plenum werden die einzelnen Meinungen diskutiert und mögliche Folgen davon besprochen. Dann werden gemeinsam Fragen für eine Umfrage formuliert und notiert. Diese Umfrage führen die SuS im Rahmen des Einstiegs in das Thema in ihrer Familie, Verwandtschaft und/oder Umgebung durch.	EA, PA, GA, Plenum	Arbeitsmaterialien	45` und Zeit für die Umfrage
2	**I have a dream**	• Die SuS stellen sich eine gerechte Welt vor. • Die SuS reflektieren ihren Alltag im Kontext der Kinderrechte.	Die SuS verfassen eine Radiomeldung, welche die Einhaltung der Kinderrechte weltweit bestätigt. Nach der Schreibarbeit lesen sie diese einander vor oder nehmen sie auf einen Tonträger auf und spielen sie vor der Klasse ab.	GA	Auftragsblatt ev. Tonträger	30`
3	**Weshalb Kinderrechte?**	• Die SuS kennen den geschichtlichen Hintergrund der Kinderrechte. • Die SuS können einschätzen, weshalb es die Kinderrechte braucht.	Kinder und Jugendliche haben – genauso wie Erwachsene – Rechte. Mit der Festlegung der Kinderrechtskonvention der Vereinigten Nationen 1989 wurde eine Basis für alle Menschen unter 18 Jahren geschaffen. Die SuS erfahren im Text „Geschichte der Kinderrechte“, weshalb es die Kinderrechte gibt und lösen dazu ein Arbeitsblatt.	EA	Lesetext Arbeitsblatt	30`
4	**Chancengleichheit**	• Die SuS können konkrete Situationen auf Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde untersuchen.	Alle Kinder sollen die gleichen Chancen auf Wohlergehen und Entwicklung ohne Gewalt haben. Fragen wie - Was heisst Chancengleichheit? - Wie kann sich ein Kind optimal entwickeln? - Wo beginnt Diskriminierung? - Welche Formen von Gewalt gibt es? - … stehen im Zentrum. Das sensible Thema wird mit verschiedenen Diskussionen, Arbeitsblättern und Informationstexten vertieft.	EA, PA, GA, Plenum	Arbeitsblätter Lesetext Diskussionsgrundlagen	45`

Lektionsplanung „Kinderrechte“

5	**Kinderrechte**	• Die SuS kennen die wichtigsten Kinderrechte.	Die wichtigsten Kinderrechte erhalten die SuS auf einem Lese/Informationstext. Sie machen sich Gedanken dazu und können konkrete Beispiele aus ihrem Alltag dazu nennen. Anhand von konkreten Fallbeispielen ordnen die SuS die möglichen Kinderrechte zu.	PA, GA	Arbeitsblätter	45`
6	**Urbane Ungleichheit**	• Die SuS erkennen, welche Privilegien wir in der Schweiz, verglichen mit anderen Ländern, haben. • Die SuS können abschätzen, weshalb die Bedingungen an anderen Orten prekärer sind.	Durch verschiedene Texte und Beispiele aus aller Welt lernen die SuS, mit welchen Hoffnungen Familien in urbane Gegenden ziehen und was sie dort erleben. Sie machen Vergleiche mit ihrer eigenen Umgebung und Schweizer Zentren.	EA, PA	verschiedene Arbeitsunterlagen Computer	45`
7	**Beispiele**	• Die SuS kennen Beispiele von „Schicksalen“.	Mit einem Spiel und einer Geschichte nehmen die SuS zwei unterschiedliche Geschichten wahr. Als kleine kreative Arbeit basteln die SuS einen Türanhänger.	EA, GA	Spielvorlage Lesetext Bastelvorlage	45`
8	**Aktion Kinderrechte**	• Die SuS stellen eine Aktion zusammen und tragen das Thema nach aussen.	Die SuS planen und führen eine Standaktion durch. Bei der Aktion sollen die gelernten Inhalte im Zentrum stehen.	Plenum	je nach Aktion abhängig	½ Tag
Die Zeitangaben sind Annahmen für den ungefähren Zeitrahmen und können je nach Klasse, Unterrichtsniveau und -intensität schwanken!						

Lehrplanbezüge (LP 21)

- Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklung, Bedeutung und Bedrohung der Menschenrechte erklären (RZG.8.2)
- Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten (ERG.2.1)
- Die Schülerinnen und Schüler können Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte vertreten (ERG.2.2)

Lektionsplanung „Kinderrechte“

Ergänzungen/Varianten		
Legende	EA = Einzelarbeit / Plenum = die ganze Klasse / GA = Gruppenarbeit / PA = Partnerarbeit / SuS = Schülerinnen und Schüler / LP = Lehrperson	
Informationen	Unter kiknet.ch finden Sie auch eine Unterrichtseinheit zu den Menschenrechten.	
Kontaktadressen	Save the Children Schweiz Sihlquai 253 8005 Zürich 0 44 267 74 70 info@savethechildren.ch	
Links	www.savethechildren.ch Information und Beratung für Jugendliche: www.kinderanwaltschaft.ch	
Erklärungen		schriftlicher Schülerinnen- und Schülerauftrag
		Spiel / Aktion
		Diskussion in Gruppen oder im Plenum
		Information für Lehrpersonen
		Informationstext/Theorie für Schülerinnen und Schüler

Umfrage

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die SuS überlegen sich, welche Rechte sie haben, welche Rechte sie sich wünschen. Im Plenum werden die einzelnen Meinungen diskutiert und mögliche Folgen davon besprochen. Dann werden gemeinsam Fragen für eine Umfrage formuliert und notiert. Diese Umfrage führen die SuS im Rahmen des Einstiegs in das Thema in ihrer Familie, Verwandtschaft und/oder Umgebung durch.
Ziel	• Die SuS werden auf die Kinderrechte sensibilisiert. • Die SuS lernen Meinungen von anderen Personen zu den Kinderrechten kennen.
Material	Arbeitsblatt Diskussionspanels Umfrageblatt
Sozialform	EA, PA, GA, Plenum
Zeit	45` und Zeit für die Umfrage

Zusätzliche Informationen:

Die Unterrichtseinheit wird mit einer Aktion zu den Kinderrechten abgeschlossen (08 Aktion Kinderrechte). Es ist denkbar, dass die Umfrage oder Teile daraus ausgewertet werden und im Rahmen einer Ausstellung, eines Berichtes oder anderer Ideen in die Aktion einfliessen.

- **Wichtige Stellen für Menschen- und Kinderrechte:**

Save the Children ist die grösste unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt
www.savethechildren.ch

UN-Kinderrechtskonvention: http://www.kinderrechtskonvention.info/

Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)
https://www.bsv.admin.ch/bsv/de/home.html

Schweizerisches Menschenrechtsportal: www.humanrights.ch

Netzwerk Kinderrechte Schweiz: www.netzwerk-kinderrechte.ch

Kinderanwaltschaft Schweiz: www.kinderanwaltschaft.ch

Umfrage

Informationen für Lehrpersonen

- **Zu den Informationen für die Lehrperson:**

  Im letzten Abschnitt kommen die Berichterstattung und die Empfehlungen des UN-Ausschusses an unterschiedliche Länder zur Sprache. In der Schweiz fand die Anhörung dazu anfangs 2015 statt.

  NGO-Report dazu:

  KidsRights Index 2015: Schweiz auf Platz 11

  Empfehlungen des Ausschusses an die Schweiz:

  Kinderrechtlich relevante Empfehlungen aus dem UPR: Zwischenstand Teil I

  Idee:

  Vergleichen Sie am Schluss die **Resultate der Umfrage** mit den **offiziellen Empfehlungen**. Gerade die Frage 6 kann sehr spannende Diskussionen hervorrufen.

Umfrage

Informationen für Lehrpersonen

Informationen zu den Kinderrechten

Kinder und Jugendliche haben Rechte. Das Recht auf Überleben, das Recht auf Bildung, das Recht auf Beteiligung an wichtigen Entscheidungen sowie auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt sind nur einige davon. Vor 25 Jahren wurden diese universell gültigen und nicht verhandelbaren Kinderrechte in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben. Die Konvention gilt für alle Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben, und umfasst 54 Artikel.
Die Schweiz hat 1997 die UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert. Aufgrund des Subsidiaritätsprinzips obliegt die Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz den Kantonen. Je nach Wohnort des Kindes ergeben sich dadurch Ungleichheiten. Eine nationale Koordinationsstelle für Kinderrechte fehlt.

UN-Kinderrechtskonvention
Vor 25 Jahren, am 20. November 1989, einigten sich die Vereinten Nationen auf das Übereinkommen über die Rechte des Kindes – die UN-Kinderrechtskonvention. Sie legt wesentliche Standards zum Schutz der Kinder weltweit fest. Die vier elementaren Grundsätze, auf denen die Konvention beruht, beinhalten das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung und Anhörung.

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, das meist als „Kinderrechtskonvention“ (kurz KRK) bezeichnet wird, wurde von allen Staaten mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika ratifiziert. Mit der Unterzeichnung haben sich die Regierungen verpflichtet, sich an die KRK zu halten. Doch in allen Ländern ist noch viel zu tun, bis sichergestellt ist, dass die Rechte aller Kinder eingehalten werden. Kinder und Jugendliche können sich engagieren und mitwirken, ihre Rechte Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Regierungen aller Unterzeichnerländer sind verpflichtet, zwei Jahre nach der Ratifizierung der KRK dem UN-Ausschuss einen ersten Bericht vorzulegen. Danach ist alle fünf Jahre ein Folgebericht vorgesehen. In diesem Bericht wird erklärt, was das jeweilige Land in Bezug auf die Respektierung der Kinderrechte getan oder nicht getan hat. Um sicherzustellen, dass der Ausschuss sich ein vollständiges Bild von der Lage der Kinder vor Ort machen kann, sind zusätzlich aussenstehende Organisationen (u. a. von Kindern geleitete Organisationen) berechtigt, den Ausschuss aus ihrer Sicht zu informieren. So ist sichergestellt, dass der Ausschuss einen möglichst realistischen Eindruck von der Lage in einem Mitgliedstaat erhält.

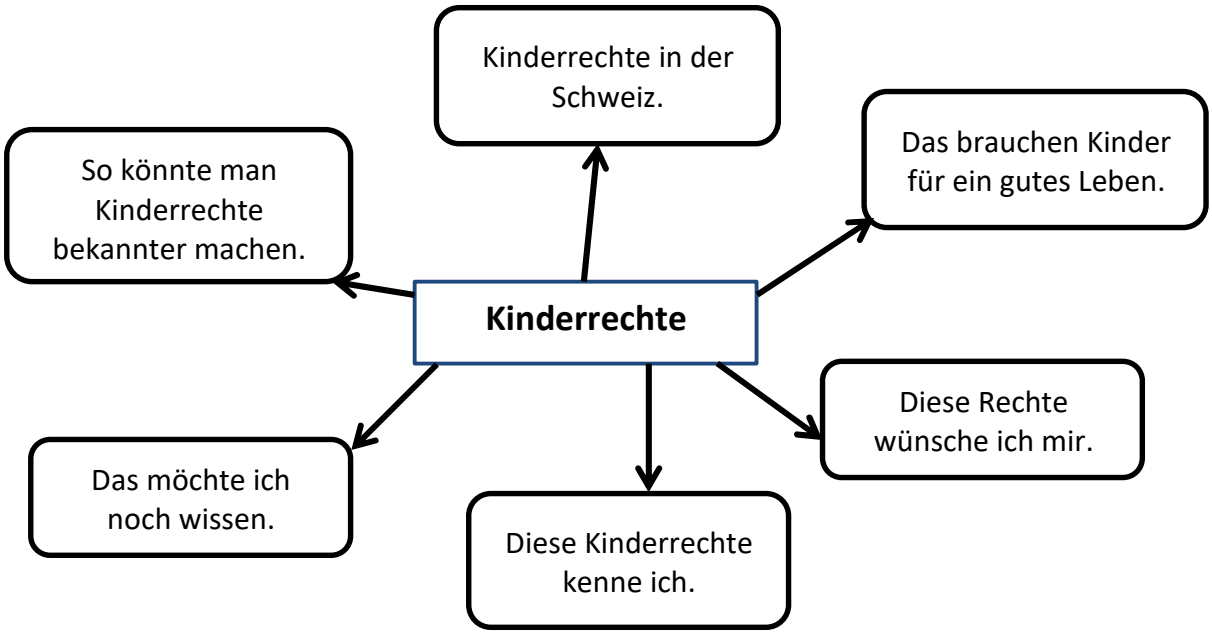
Nach Begutachtung des Staatenberichtes trifft sich der Ausschuss mit der Regierung zu Gesprächen und spricht Empfehlungen für Verbesserungen aus, die die Regierung innerhalb der nächsten fünf Jahre bis zum nächsten Bericht umsetzen soll. Empfehlungen sind beispielsweise, dass Schulen mehr unternehmen sollen, um Mobbing zu verhindern oder dass Regierungen Kinder um ihre Meinung fragen und ihre Perspektive in Entscheidungen einfliessen lassen sollen.
Quelle: Save the Children

Umfrage

Arbeitsmaterialien

Kinderrechte

Was kommt dir in den Sinn, wenn du das Stichwort „Kinderrechte“ hörst?
Ergänze die Mindmap unten oder erstelle eine eigene Mindmap unter: https://mind-map-online.de/



Umfrage

Arbeitsmaterialien

Aufgabe 1: Diskutiert in der Klasse, welche Dinge **wichtig und essenziell zum Leben** sind. Worauf könntet ihr am ehesten **verzichten**? Sind alle gleicher Meinung? Welche Bedürfnisse **fehlen**?

ein oder mehrere Autos

Freundschaften

Schule und Bildung

Familie

freie Meinungsäusserung

ein Haustier

eigenes Smartphone

gewaltfreie Umgebung

Sport und Sportverein

Taschengeld

Umfrage

Arbeitsmaterialien

Umfrage:	Überlegt euch gruppenweise fünf Fragen zum Thema Kinderrechte und notiert diese. Als Hausaufgabe befragt ihr Familienmitglieder, Verwandte oder euch unbekannte Personen und stellt ihnen die vorbereiteten Fragen. Im Anschluss: Wie ist der Wissensstand der Passanten über Kinderrechte? In welchen Bereichen müsste man noch Aufklärungsarbeit leisten?

Mögliche Fragen für die Interviews

1. *Wissen Sie, dass es Kinderrechte gibt?*
2. *Kennen Sie Kinderrechte?*
3. *Finden Sie, dass es Kinderrechte braucht? Auch in der Schweiz?*

_____

_____

_____

_____

_____

Wichtige Regeln bei Umfragen:

1. Bereitet euch gut auf die Umfrage vor. Nehmt Fragen, Stift und Papier, Unterlage oder eventuell auch ein Aufnahmegerät mit.
2. Fragt die Person höflich nach der Bereitschaft, an einer Umfrage teilzunehmen. Nennt hier den ungefähren zeitlichen Aufwand.
3. Erklärt kurz, aus welchem Grund ihr eine Umfrage durchführt.
4. Fragt freundlich nach, falls ihr etwas nicht verstanden habt.
5. Bedankt euch bei der interviewten Person.

I have a dream…

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die SuS verfassen eine Radiomeldung, welche die Einhaltung der Kinderrechte weltweit bestätigt. Nach der Schreibarbeit lesen sie diese einander vor oder nehmen sie auf einen Tonträger auf und spielen sie vor der Klasse ab.
Ziel	• Die SuS stellen sich eine gerechte Welt vor. • Die SuS reflektieren ihren Alltag im Kontext der Kinderrechte.
Material	Auftragsblatt ev. Tonträger
Sozialform	GA
Zeit	30’

Zusätzliche Informationen:

- In einem späteren Lektionsschritt wird genauer auf die einzelnen Artikel der **Kinderrechtskonvention** eingegangen.
- Eventuell ist es sinnvoll, die Begriffe „**Konvention**“ und „**Vereinte Nationen**“ zuerst zu definieren (zum Beispiel mit einer Recherche-Hausaufgabe). Sie finden bei den Lösungsblättern Definitionen dazu.

I have a dream…

Arbeitsblatt

Die Kinderrechte

Kinder und Jugendliche haben Rechte. Vor 25 Jahren wurden diese universell gültigen und nicht verhandelbaren Kinderrechte in der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen festgeschrieben. Die Konvention gilt für alle Menschen, die das 18. Lebensjahr noch nicht abgeschlossen haben, und umfasst insgesamt 54 Artikel. Obschon alle 54 Artikel wichtig sind, werden die folgenden vier Kinderrechte auch als Grundprinzipien der Konvention bezeichnet:

Artikel 2 (Diskriminierungsverbot)
Artikel 3 (Wohl des Kindes)
Artikel 6 (Recht auf Überleben und Entwicklung)
Artikel 12 (Recht auf freie Meinungsäusserung und Berücksichtigung der Meinung des Kindes)

Verschiedene Kinderschutz-Organisationen versuchen dafür zu sorgen, dass alle Kinder ein gutes Leben haben. Sie kämpfen für die in der UN-Kinderrechtskonvention aufgeführten Kinderrechte.

Aufgabe 1:	Teilt die Klasse in vier Gruppen ein. Nun schreibt jede Gruppe mindestens drei konkrete Beispiele zu den oben genannten Artikeln (2, 3, 6 und 12) auf. Diskutiert anschliessend eure Beispiele.

Beispiele zu Artikel 2

Beispiele zu Artikel 3

Beispiele zu Artikel 6

Beispiele zu Artikel 12

I have a dream…

Arbeitsblatt

Aufgabe 2:

Stell dir vor, du erwachst am Morgen und hörst in den Nachrichten, dass die Kinderrechte ab sofort auf der ganzen Welt eingehalten werden.
Was wäre der Inhalt dieser Meldung? Versetze dich in den Radio-Journalisten und verfasse die Nachricht.
Folgende Stichwörter können dir dabei behilflich sein:
Gerechtigkeit, Wunder, zufrieden, faires Leben, Chance…

Zusatzaufgabe: Wie stellst du dir eine Welt vor, in der die Kinderrechte überall eingehalten werden? Notiere oder zeichne deine Gedanken.

Bild: pixabay

I have a dream…

AB 1: Lösung

Lösung:

Was ist eine Konvention?

Synonyme für **Konvention**: Abkommen, Übereinkunft, Übereinkommen

Konventionen sind rechtliche Vereinbarungen zwischen Regierungen, z.B. zum Schutz von Mädchen, Jungen, Frauen, Männern und auch der Erde. Sie geben Auskunft über die Versprechen, die Regierungen in Bezug auf ein bestimmtes Thema gemacht haben (zum Beispiel zum Schutz der Rechte von Kindern und Frauen) und sind Bestandteil des Völkerrechts.

Vereinte Nationen

Die **Vereinten Nationen** sind ein Verbund von 193 Staaten. Die Schweiz trat 2002 per Volksabstimmung der UNO, so werden die Vereinten Nationen auch häufig genannt, bei.

Hier können alle Länder der Welt über Probleme sprechen und sich mit Themen beschäftigen, die alle angehen. Eines der Hauptanliegen der Vereinten Nationen ist die Wahrung des internationalen Friedens und der Sicherheit. Sie beschäftigt sich aber auch mit Themen wie Katastrophenhilfe, Menschenrechte, Umwelt, Gesundheit und mehr. Die Vereinten Nationen sind keine Weltregierung und sie erlassen keine Gesetze. Aber sie bieten ein Forum, um mit Konflikten umzugehen, Probleme zu lösen und nach Wegen zu suchen, wie die Lebenssituation von Menschen in aller Welt verbessert werden kann.

weitere Informationen dazu:
www.eda.admin.ch/eda/de/home/aussenpolitik/internationale-organisationen/vereinte-nationen.html

Weshalb Kinderrechte?

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Kinder und Jugendliche haben – genauso wie Erwachsene – Rechte. Mit der Festlegung der Kinderrechtskonvention der Vereinigten Nationen 1989, wurde eine Basis für alle Menschen unter 18 Jahren geschaffen. Die SuS erfahren im Text „Geschichte der Kinderrechte“, weshalb es die Kinderrechte gibt und lösen dazu ein Arbeitsblatt.
Ziel	• Die SuS kennen den geschichtlichen Hintergrund der Kinderrechte. • Die SuS können einschätzen, weshalb es die Kinderrechte braucht.
Material	Lesetext Arbeitsblatt
Sozialform	EA
Zeit	30’

Zusätzliche Informationen:

- Falls die Ausdrücke „Kinderrechtskonvention“ und „UNO“ im vorangegangenen Schritt bereits besprochen wurden, können diese hier ohne Hilfe von Internet bearbeitet werden.

  Ansonsten ist es sinnvoll, wenn die SuS die Begriffe mithilfe von Internet oder Fachliteratur nachschlagen.
- Buchtipp zu Eglantyne Jebb: „The women who saved the children“ von Clare Mulley, eine Biografie über Eglantyne Jebb, Gründerin von Save the Children

Weshalb Kinderrechte?

Informationen für Lehrpersonen

Informationen zu Save the Children

Wer ist Save the Children?

- Die grösste unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt setzt sich seit 1919 gezielt für die Rechte der Kinder ein.
- in über 120 Ländern präsent
- sorgt für die medizinische Versorgung, die Nahrung, die Ausbildung und den Schutz von Kindern, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft oder ihrem Glauben
- kämpft gegen Ausbeutung, Misshandlung und Missachtung von Kindern
- sofort und dauerhaft
- ist politisch, ideologisch, wirtschaftlich und konfessionell unabhängig. So kann Save the Children die Lebensbedingungen von Kindern dauerhaft verbessern sowie effiziente und effektive Hilfeleistungen in Konflikt- und Kriegsgebieten erbringen.
- Save the Children hat Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC)
- in der Schweiz seit 2006 aktiv
- Save the Children ist Zewo-zertifiziert
- Save the Children ist Mitglied des Netzwerks Kinderrechte Schweiz

Für Kinder. Seit 1919

Save the Children wurde 1919, kurz nach dem Ersten Weltkrieg, von der Lehrerin Eglantyne Jebb in Grossbritannien gegründet. Für sie gab es keine Sieger und Besiegte, sondern nur Kinder, die unter Hunger und Armut litten. Kinder brauchen heute, wie auch bei unserer Gründung 1919, unsere Unterstützung. Deshalb kämpfen wir heute genauso vehement für Kinder und ihre Rechte wie unsere Gründerin vor fast 100 Jahren. „Alle Kriege, gerechtfertigt oder ungerechtfertigt, verhängnisvoll oder siegreich, sind Kriege gegen Kinder.“ (Eglantyne Jebb)
Kinder in Deutschland gehörten zu den ersten, denen Save the Children half. Nach dem Ersten Weltkrieg bekamen Waisenkinder Kleidung, Lebensmittel und Medikamente und sie wurden in Herbergen betreut.
Eglantyne Jebb rief als Gründerin nicht nur Save the Children ins Leben, sie ist auch Vorreiterin der internationalen Kinderrechtsbewegung. Nach Ausbruch der Hungersnot in Russland 1921 erkannte sie, dass Hilfe für Kinder langfristig angelegt sein muss. Sie verfasste 1923 die erste Erklärung für die Rechte des Kindes. Ihrem vehementen Einsatz für die Kinderrechte ist es zu verdanken, dass diese Grundsätze 1924 zunächst vom Völkerbund als "Genfer Erklärung" verabschiedet wurden. Später bildeten sie die Grundlage für die Erklärung der Rechte der Kinder der Vereinten Nationen. Am 20. November 1989 nahm die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention an und schuf damit endlich die völkerrechtliche Grundlage für die Kinderrechte.

Weshalb Kinderrechte?

Arbeitsblätter

Geschichte der Kinderrechte

Kinder und Rechte – passt das zusammen?
Erwachsene Personen meinen immer wieder: *„Kinder brauchen keine Rechte, sie haben bereits genug Freiheiten“* oder *„Zu unserer Zeit gab es das noch nicht, wir hatten gar keine Rechte“* oder *„Was? Hier in der Schweiz Kinderrechte? Diese sind hier überflüssig, das ist doch etwas für Kinder in der Dritten Welt…“*
Kinder und Jugendliche antworten teilweise ganz anders: *„Ich habe gar nicht gewusst, dass es Kinderrechte gibt. Das ist ja wunderbar, von nun an darf ich abends länger aufbleiben, will ab sofort ein Smartphone und mehr Kinderlohn“* oder *„Kinderrechte, das ist doch ein Witz, meine Eltern und Lehrer sind doch eh am längeren Hebel“*.

Das ist der Ausgangspunkt: Unverständnis, Unsicherheit, Unkenntnis, Widerspruch, Empörung, aber auch Neugier, Zustimmung und Interesse. Bei Erwachsenen wie auch bei Kindern und Jugendlichen.

Nun aber ganz von vorne, denn Kinderrechte haben einen ganz anderen Ursprung.

Kein Mensch ist der Besitz eines anderen. Was für uns heute und hier selbstverständlich ist, ist nicht überall so. Kinder hatten und haben zum Teil immer noch darunter zu leiden. Aus diesem Grund wurde am 20. November 1989 die **Kinderrechtskonvention der UNO** verabschiedet.
Dies passierte aber nicht von einem Tag auf den andern. Wichtige Impulse auf dem Weg dahin gingen im 18. Jahrhundert von der Aufklärung aus. Kinder waren nicht mehr „**kleine, junge Erwachsene**“, die Kindheit wurde als **eigene Lebensphase** zunehmend anerkannt. So wurde nach und nach ab 1805 die **allgemeine Schulpflicht** eingeführt. Die mit der industriellen Revolution entstandene Armut und die weit verbreitete Kinderarbeit liessen kritische Stimmen laut werden. In Grossbritannien wurde 1833 die Fabrikarbeit für Kinder unter 9 Jahren verboten. 1896 führte Deutschland Strafen für Eltern ein, die ihre Kinder misshandelten oder sich nicht ausreichend um sie kümmerten.

Die schwedische Schriftstellerin Ellen Key erklärte 1900 das 20. Jahrhundert zum „Jahrhundert des Kindes“. Tatsächlich wurde das letzte Jahrhundert zur wichtigsten Epoche in der Geschichte der Kinderrechte. Die Britin Eglantyne Jebb leistete dabei kurz nach dem Ersten Weltkrieg Pionierarbeit in der Kinderrechtsbewegung und entwarf die „**Childrens Charter**“ welche grundlegende Rechte des Kindes enthielt, aber unverbindlich war. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die „**Allgemeine Erklärung der Menschenrechte**“ im Vordergrund und liess die Kinderrechte wieder etwas in den Hintergrund rücken.

Weshalb Kinderrechte?

Arbeitsblätter

1959 verabschiedete die UNO die „**Erklärung der Rechte der Kinder**“. Diese enthielt konkrete Bestimmungen, wie zum Beispiel das Recht auf einen Namen oder das Recht, eine Schule kostenlos besuchen zu dürfen, war jedoch nicht verbindlich.

1966 verabschiedet die UNO die ersten umfassenden **internationalen Menschenrechtsverträge**. Einzelne Bestimmungen darin betreffen dabei auch das Kind: das Diskriminierungsverbot, das Recht auf Schutz durch Familie, Gesellschaft und Staat, das Recht auf Namen und Staatsangehörigkeit sowie der Schutz des Kindes bei der Scheidung der Eltern.

Um den Bedürfnissen der Kinder weltweit mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen, entstand 1972 die Idee eines „**Internationalen Jahres des Kindes**“. 1976 wurde das Projekt von der UNO-Generalversammlung angenommen und 1979 das Jahr des Kindes ausgerufen.

Am 20. November 1989, 30 Jahre nach der Erklärung der Rechte des Kindes und 10 Jahre nach dem Internationalen Jahr des Kindes, wurde das „**Übereinkommen über die Rechte des Kindes**“ von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Somit haben seit 1989 alle Kinder und Jugendlichen dieselben Rechte – unabhängig von ihrer Religion, Sprache, Hautfarbe oder davon, ob sie Jungen oder Mädchen sind und wo sie herkommen. **Das gilt auch für dich**! Du hast zum Beispiel das Recht, von anderen Menschen mit Respekt behandelt zu werden, ein Recht auf Nahrung, Wasser, ein Zuhause und eine Gesundheitsversorgung. Du hast das Recht, dich zu entwickeln und zu wachsen und Teil der Gesellschaft zu sein. Du hast ein Recht auf Bildung, auf Information und Schutz vor Gewalt, und du hast ein Mitspracherecht bei allen Entscheidungen, die dich betreffen.

Inzwischen haben alle Staaten der Welt – ausser den USA – das Übereinkommen ratifiziert. Die **Kinderrechtskonvention** ist damit das UNO-Vertragswerk mit der **weltweit grössten Akzeptanz**.

Quellen: Save the Children, Unicef, aktiv für Kinder

Weshalb Kinderrechte?

Arbeitsblätter

Aufgabe: Löse die folgenden Aufgaben.

1. Was bedeuten diese Wörter und Ausdrücke:

Kinderrechtskonvention	
UNO	
Aufklärung	
Epoche	
Staatsangehörigkeit	
ratifizieren	

2. Verstehst du sonst alle Wörter und Begriffe im Text?
   Wenn nicht, notiere sie hier und versuche, ihre Bedeutung herauszufinden
   (Hilfe: https://www.duden.de)

_____

_____

_____

Weshalb Kinderrechte?

Arbeitsblätter

3. Warum ist die **Kinderrechtskonvention** ein ganz wichtiger Bestandteil des internationalen Rechts?

4. In der Schweiz herrscht **Schulpflicht**. Was hat dies mit den Kinderrechten zu tun?

5. **Forscheraufgabe:** Picke aus der Geschichte der Kinderrechte einen Punkt, eine Jahreszahl, eine prägende Person etc. heraus und trage weitere Informationen dazu zusammen. Stelle deine Rechercheergebnisse auf einem Blatt zusammen und hänge es im Klassenzimmer auf.

Weshalb Kinderrechte?

AB 1: Lösung

Lösung:

1. Was bedeuten diese Wörter und Ausdrücke:

Kinderrechtskonvention
Die UN-Kinderrechtskonvention (kurz KRK) wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. In der KRK sind die Menschenrechte aller Kinder festgehalten. Sie gelten für jeden Jungen und jedes Mädchen auf der ganzen Welt.

UNO
Die Vereinten Nationen (Englisch: United Nations, kurz UN oder UNO) sind eine riesige internationale Vereinigung mit verschiedenen Organen, Programmen, Agenturen und Komitees. Hier können alle Länder der Welt über Probleme sprechen und sich mit Themen beschäftigen, die alle angehen. Eines der Hauptanliegen der Vereinten Nationen ist die Wahrung des internationalen Friedens und der Sicherheit. Sie beschäftigt sich aber auch mit Themen wie Katastrophenhilfe, Menschenrechte, Umwelt, Gesundheit und mehr. Die Vereinten Nationen sind keine Weltregierung und sie erlassen keine Gesetze. Aber sie bieten ein Forum, um mit Konflikten umzugehen, Probleme zu lösen und nach Wegen zu suchen, wie die Lebenssituation von Menschen in aller Welt verbessert werden kann. Beinahe alle Länder der Welt sind Mitglied der UN.

Aufklärung
Mit der Aufklärung ist die geschichtliche Epoche von 1720 – 1785 gemeint. Wichtige Merkmale der Aufklärung waren: Toleranz in Gesellschaft, Politik und Religion; Kritik an der Kirche und Religion, unbedingter Fortschrittsglaube.

Epoche
Epoche ist die Bezeichnung für einen geschichtlichen Zeitabschnitt mit grundlegenden Gemeinsamkeiten.

Staatsangehörigkeit
Staatsangehörigkeit gibt an, zu welchem Staat eine Person gehört. Die Person ist in diesem Staat als offizieller Bürger gemeldet und hat dort Rechte und Pflichten.

ratifizieren
Verträge werden ratifiziert. Vereinfacht ausgedrückt wird beim Ratifizieren ein Vertrag oder ein Abkommen gültig gemacht und unterschrieben.

Weshalb Kinderrechte?

AB 1: Lösung

2. Verstehst du sonst alle Wörter und Begriffe im Text? Wenn nicht, notiere sie hier und versuche, ihre Bedeutung herauszufinden.

individuelle Antworten

3. Warum ist die Kinderrechtskonvention ein ganz wichtiger Bestandteil des internationalen Rechts?

Kinder sind genauso Menschen wie erwachsene Personen, sind aber besonders verletzlich und brauchen deshalb einen besonderen Schutz. Deshalb brauchen Kinder Rechte.
Kindern Rechte zu erteilen, heisst auch, sie zu stärken, sie zu schützen und sie als eigenständige Menschen anzuerkennen.

4. In der Schweiz herrscht Schulpflicht. Was hat dies mit den Kinderrechten zu tun?

Kinder haben Recht auf geistige und soziale Entwicklung wie auch auf Information. Dies sind zentrale Elemente der Schule. In der Schule erlernen Kinder und Jugendliche wichtige Kompetenzen, welche sie später eigenständig anwenden können.

5. Forscheraufgabe: Picke aus der Geschichte der Kinderrechte einen Punkt, eine Jahreszahl, eine prägende Person heraus und trage weitere Informationen dazu zusammen. Stelle deine Rechercheergebnisse auf einem Blatt zusammen und hänge es im Klassenzimmer auf

individuelle Antworten und Arbeiten

Chancengleichheit

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Alle Kinder sollen die gleichen Chancen auf Wohlergehen und Entwicklung ohne Gewalt haben. Fragen wie - Was heisst Chancengleichheit? - Wie kann sich ein Kind optimal entwickeln? - Wo beginnt Diskriminierung? - Welche Formen von Gewalt gibt es? - … stehen im Zentrum. Das sensible Thema wird mit verschiedenen Diskussionen, Arbeitsblättern und Informationstexten vertieft.
Ziel	Die SuS können konkrete Situationen auf Gerechtigkeit, Freiheit und Menschenwürde untersuchen.
Material	Arbeitsblätter Lesetext Diskussionsgrundlagen
Sozialform	EA, PA, GA, Plenum
Zeit	45’

Zusätzliche Informationen:

- Eine weitere mögliche Aufgabe wäre, die Schweiz mit einem afrikanischen Land, zum Beispiel Kenia, punkto Chancengleichheit zu vergleichen und je einen Steckbrief dazu zu entwerfen.
- Weitere Informationen dazu finden Sie in den Broschüren „Bildung für alle“ und „Kinder auf der Flucht“ von Save the Children.
- **Weiterführende Links:**
  Information und Beratung für Jugendliche: www.kinderanwaltschaft.ch
  Kinderrechte im Parlament

Chancengleichheit

Informationen für Lehrpersonen

Mögliche Inputaufgaben

1. Chancengleichheit, was ist das eigentlich?

Material:
Wandtafel, Tierbilder (gedruckt oder gezeichnet)

Notieren Sie die Frage „**Chancengleichheit, was ist das?**“ an der Tafel. Hängen Sie rundherum die Tierbilder auf. Fordern Sie nun die SuS auf, Chancengleichheit zu beschreiben und am Schluss auch zu definieren. Neben einer allgemeinen Definition zur Chancengleichheit ist hier die Erkenntnis wichtig, dass gleiche Chancen für Ungleiche nicht unbedingt positive Folgen haben.
Zur bildhaften Illustration kann das Bilderbuch „**Wenn die Ziege schwimmen lernt**“ dienen.

Bild: mit Genehmigung von Bettina Kumpe und Westermann Schulbuchverlag

2. Ist das Leben ungerecht?

Bestimmt kennen Ihre SuS das Gefühl, dass Sie schon einmal ungerecht behandelt wurden. Fragen Sie danach und lassen Sie die SuS die Situationen erzählen oder gegebenenfalls auch aufschreiben.
Folgende Fragestellungen können die Diskussion anregen und vertiefen:
Welche Benachteiligung hätte vermieden werden können?
Welche Benachteiligungen wurden durch externe Faktoren gegeben?

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial

Chancengleichheit

Kinder haben heute zweifelsohne bessere Chancen, ihre Rechte zu verwirklichen, als noch vor 25 Jahren. Die Kinderrechtskonvention setzt diesbezüglich wichtige Standards und Leitlinien. Und sie hilft, Kinderrechte in die nationale Gesetzgebung der Unterzeichnerstaaten zu integrieren.
Trotz der Fortschritte, die in den vergangenen Jahren erreicht wurden, bleiben grosse Herausforderungen – zu viele Kinder sterben auch heute noch vor ihrem fünften Geburtstag, sehen nie ein Klassenzimmer von innen oder werden regelmässig geschlagen und gedemütigt.

Alle Kinder sollen das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht haben.

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter. Damit steigt auch die Ungleichbehandlung von Kindern. Das Recht auf Nichtdiskriminierung bleibt 25 Jahre nach Einführung der UN-Kinderrechtskonvention für Millionen Kinder unerfüllt. Auch in der Schweiz verfügen nicht alle Kinder über dieselben Rechte. Je nach Wohnkanton oder sozialer Herkunft gibt es grosse Unterschiede. So ist zum Beispiel die Unterbringung von Asylsuchenden kantonal geregelt und dementsprechend auch unterschiedlich (föderalistischer Staat).

Gleiche Rechte – ungleiche Chancen

Im Juni 2014 wurde die Schweiz zum zweiten Mal von der UN (UNO) auf die Umsetzung der Kinderrechte in der Schweiz geprüft. Das Netzwerk Kinderrechte Schweiz veröffentlichte dazu einen Bericht.
Dieser zeigt auf, dass auch 17 Jahre nach der Ratifikation (Genehmigung) der UN-Kinderrechtskonvention sichtbare Unterschiede bei der Umsetzung zwischen den 26 Kantonen bestehen.

Das Netzwerk Kinderrechte fordert unter anderem im Bericht:

1. Die Schweiz muss mit einem politischen Auftrag die Umsetzung der Kinderrechte weiterverfolgen.
2. Der Bund muss die Umsetzung der Kinderrechte erarbeiten und konkrete Massnahmen im Bereich Bekanntmachung und Sensibilisierung ergreifen. Dazu braucht es Geld vom Bund.
3. Der Bund muss die lückenhafte Erfassung von Daten im Bereich der Kinderrechte verbessern und Richtlinien für die kantonale Datenerhebung erstellen, um eine kontinuierliche Berichterstattung zu ermöglichen.

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial

4. Der Bund soll einheitliche Schutzmassnahmen für besonders verletzliche Gruppen von Kindern (von Armut betroffene Kinder, Kinder mit Behinderungen, unbegleitete, Asyl suchende und Sans-Papiers-Kinder) einführen.
5. Das Parlament soll die rechtlichen Grundlagen schaffen, um den Empfehlungen des UN-Kinderrechtsausschusses und des UN-Menschenrechtsrates bezüglich des Verbots von Körperstrafen Folge zu leisten.
6. Der strafrechtliche Schutz von Minderjährigen soll das Parlament den neuen technischen Entwicklungen im Internet anpassen. Sexuelle Belästigung von Minderjährigen via Internet soll klar und deutlich bestraft werden.
7. Firmen mit Sitz in der Schweiz sollen wirksam verpflichtet werden, Kinderrechte weltweit zu respektieren.

Quelle: Wir haben Rechte 25. Jahre UN-Kinderrechtskonvention

Aufgabe 1:	Diskutiert in der Klasse die Einzelfälle und beurteilt sie. Welche Fälle findet ihr ungerecht, welche nicht? Was müsstest du oder was müssten deine Eltern unternehmen, um mehr Chancengleichheit herzustellen? Ergänzt und diskutiert weitere, persönliche Fälle.

	Maja besitzt mit 13 Jahren noch kein eigenes Handy.
	Nicolas Eltern sind geschieden.
	Weil Lynn sich nicht mit Mia verträgt, ist Mia als einziges Mädchen der Klasse nicht an die Geburtstagsparty von Lynn eingeladen.
	Allgemein versicherte Personen erhalten im Spital die „normalen Ärzte“, privat versicherte Personen werden von den Chefärzten behandelt.
	Sandro verbringt die Ferien mit seinem Vater im Tessin. Mircos Familie verbringt drei Wochen Sommerferien in Florida.
	Ilir spricht zu Hause albanisch. Im Zeugnis hat er eine ungenügende Deutschnote.
	Die kleine Jenny muss im 80-m-Lauf gegen die gross gewachsene Lea antreten.
	Mark ist sehr selbstbewusst, Anna überhaupt nicht, sie ist schüchtern und ängstlich.
	Andrin darf am Wochenende bis um 24.00 Uhr in den Ausgang, Mara muss bereits um 22.00 Uhr zu Hause sein.

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial

Aufgabe 2:	• Lest die folgenden zwei Blätter „**Zum Beispiel Bildung**“ und „**Zum Beispiel Gewalt und Ausbeutung**“. • Besprecht in Gruppen die folgenden Fragen: • Wie sieht die Situation in der Schweiz aus? • Gibt es in unserer Gesellschaft Chancengleichheit? • Wo braucht es Chancengleichheit, wo nicht? • Wo könnt ihr einen Beitrag zur Chancengleichheit leisten?

Aufgabe 3:	• Wählt in der Gruppe eine Situation von Aufgabe 1 aus. • Überlegt euch ein Rollenspiel dazu. Wie reagieren die betroffenen Personen? Wie können Ausstehende eingreifen? Was würdest du in dieser Situation machen? • Spielt eure Szene der Klasse vor.

Zum Beispiel Bildung

Bildung ist der Schlüssel zur persönlichen Entwicklung eines Kindes und bestimmt damit die soziale und wirtschaftliche Entwicklung eines ganzen Landes.

Weltweit haben 61 Millionen Kinder im Primar- sowie 74 Millionen Jugendliche im Sekundarschulalter keinen Zugang zu schulischer oder beruflicher Bildung. 31 Millionen der Kinder, die nicht zur Schule gehen, leben in Subsahara-Afrika (südlich der Sahara gelegener Teil mit Ländern wie Côte d`Ivoire, Burkina Faso, Niger, Äthiopien, Nigeria, Kenia etc…).

Viele der Kinder werden zwar eingeschult, verlassen die Grundschule aber vor dem Abschluss wieder. In Subsahara-Afrika brechen rund 10 Millionen Kinder die Grundschule frühzeitig ab. Gründe dafür sind meist: Armut, Krieg und Gewalt.

Instabilität, bewaffnete Konflikte und Naturkatastrophen zerstören weltweit das Leben von Millionen von Kindern und ihren Familien. 28 Millionen der weltweit 61 Millionen Kinder, die keine Schule besuchen, leben in Ländern in Konfliktsituationen.

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial

Deshalb ist Bildung essenziell:

- Ein zusätzliches Jahr an Schulbildung erhöht das durchschnittliche individuelle Einkommen um 10%.
- Ein zusätzliches Jahr an Schulbildung der Mutter reduziert die Kindersterblichkeit um 5–10%.
- Eine gute Grundbildung ist ein wichtiges Instrument im Kampf für eine gute Gesundheit und gegen ungewollte Schwangerschaften.
- Bildung ist eng verknüpft mit Demokratie, Stabilität und sozialer Sicherheit des Einzelnen sowie der Gemeinschaft.

Konkretes Beispiel:

In der Elfenbeinküste können nach Abschluss der Primarschule im Durchschnitt 52% der Schülerinnen und Schüler nur über ungenügende Lese- und 73% über ungenügende Mathematikfähigkeiten verfügen.

Dies bedeutet, dass eine grosse Mehrheit der Schüler selbst nach sechs Jahren Grundschule noch immer grosse Schwierigkeiten hat, zu lesen und zu rechnen.

Quelle: savethechildren.ch

Chancengleichheit

Arbeitsmaterial

Zum Beispiel Gewalt und Ausbeutung

0.25 MIO
Mehr als 250 000 Kinder wurden 2019 als Soldaten rekrutiert, die meisten davon in Afrika und Asien.

1.2 MIO
Kinder werden weltweit jedes Jahr Opfer von Menschenhändlern.

3 MIO
Mädchen und Frauen werden weltweit jährlich Opfer von genitalen Verstümmelungen.

175 MIO
In den nächsten 10 Jahren werden jährlich weltweit 175 Millionen Kinder von Naturkatastrophen betroffen sein.

150 MIO
Mädchen und 73 Millionen Jungen werden jedes Jahr vergewaltigt oder sind sexueller Gewalt ausgeliefert.

8 MIO
Kinder leben in Pflegeinstitutionen. 80% davon besitzen noch einen oder beide Elternteile.

1 MIO
Mehr als 1 Million Kinder wurden Waisen oder von ihren Eltern getrennt.

115 MIO
Kinder verrichten weltweit täglich lebensgefährliche Arbeiten.

20 MIO
Aufgrund von Katastrophen waren in den letzten 10 Jahren geschätzte 20 Millionen Kinder gezwungen, ihr Zuhause zu verlassen.

1000 MIO
1 Milliarde Kinder – davon 300 000 unter 5 Jahren – leben in Ländern oder Gebieten mit bewaffneten Konflikten.

4 von 5
Kinder weltweit erleben zu Hause Gewalt.

Kinderrechte

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die wichtigsten Kinderrechte erhalten die SuS auf einem Lese/Informationstext. Sie machen sich Gedanken dazu und können konkrete Beispiele aus ihrem Alltag dazu nennen. Anhand von konkreten Fallbeispielen ordnen die SuS die möglichen Kinderrechte zu.
Ziel	• Die SuS kennen die wichtigsten Kinderrechte.
Material	Arbeitsblätter
Sozialform	PA, GA
Zeit	45’

Zusätzliche Informationen:

- Unter diesem Link des Bunds finden Sie alle Kinderrechte im Originaltext: https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19983207/index.html
- Suchen Sie einen Film zu Kinderrechten? Hier werden Sie fündig: www.filmeeinewelt.ch
- Die Aufgabe drei kann mit den zehn grundlegenden Kinderrechten gelöst werden. Für ein differenzierteres Ergebnis nutzen Sie dazu die Kinderrechte im Teil für Lehrpersonen.

Kinderrechte

Informationen für Lehrpersonen

Die UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 1: Was ist ein Kind?
Jeder Mensch unter 18 Jahren hat alle in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschriebenen Rechte.

Artikel 2: Diskriminierungsverbot
Ich habe ein Recht auf Schutz vor Diskriminierung. Das bedeutet, dass mich niemand wegen meiner Behinderung, Hautfarbe, meines Geschlechts, meiner Kaste oder Religion, wegen meiner Sprache, der Form meiner Familie – ob arm oder reich – schlecht behandeln darf.

Artikel 3: Wohl des Kindes
Alle Erwachsenen haben die Pflicht, zu berücksichtigen, was das Beste für mich ist. Auch ich sollte gefragt werden, was aus meiner Sicht das Beste für mich ist.

Artikel 4: Verwirklichung meiner Rechte
Es ist Aufgabe der Regierungen, dafür zu sorgen, dass ich meine Rechte wahrnehmen kann.

Artikel 5: Anleitung meiner körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung durch meine Eltern und Familie
Ich habe das Recht, von meinen Eltern und meiner Familie angeleitet und geführt zu werden. Meine Regierung sollte meine Familie dabei unterstützen, mich zu betreuen und zu erziehen und dabei meine Meinung und Belange zu achten.

Artikel 6: Überleben und Entwicklung
Alle Kinder haben ein Recht auf Leben. Es ist Aufgabe meiner Regierung, sicherzustellen, dass alle Kinder überleben und sich gesund entwickeln. Ich habe das Recht, in einer sicheren und glücklichen Umgebung zu leben.

Artikel 7: Mein Name und meine Staatsangehörigkeit
Ich habe das Recht, einen Namen zu haben. Ich habe das Recht auf eine Staatsangehörigkeit. Ich habe das Recht, zu wissen, wer meine Eltern sind und von ihnen betreut zu werden, wenn das möglich ist.

Artikel 8: Schutz meiner Identität
Ich habe das Recht auf eine Identität. Das bedeutet, dass ich einen Namen habe, einer Familie angehöre und eine Staatsangehörigkeit habe.

Artikel 9: Trennung von meinen Eltern
Ich habe das Recht, mit meinen Eltern zusammenzuleben, ausser meine Eltern (oder meine Familie) sind nicht gut zu mir.

Artikel 10: Familienzusammenführung und Integration im selben Land
Ich habe das Recht, mit meinen Eltern zusammenzuleben. Wenn meine Eltern und ich in verschiedenen Ländern leben, habe ich das Recht, zurück zu meinen Eltern zu kommen und im selben Land zu leben wie sie.

Artikel 11: Rechtswidrige Verbringung ins Ausland
Niemand darf mich mit Gewalt oder ohne mein Wissen in ein anderes Land bringen.

Artikel 12: Meine Meinung
Alle Kinder haben das Recht, ihre Meinung auszudrücken. Ich muss nach meiner Meinung gefragt werden. Meine Meinung muss bei allen Entscheidungen respektiert werden, die mich betreffen – zu Hause, in der Schule, von meiner Regierung und vor Gericht.

Artikel 13: Meinungsfreiheit
Ich habe das Recht, mir Informationen zu beschaffen und diese auszutauschen, solange sie nicht mich oder andere geringschätzen oder verletzen. Ich habe das Recht, zu denken, was ich möchte, und meine Meinung schriftlich, mündlich oder auf künstlerische Weise auszudrücken.

Kinderrechte

Informationen für Lehrpersonen

Artikel 14: Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
Ich habe das Recht, zu denken und zu glauben, was ich möchte und meine Religion auszuüben. Meine Eltern sollten mir in diesen Bereichen Anleitung bieten.

Artikel 15: Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit
Ich habe das Recht, mich mit anderen zu versammeln und Vereinigungen zu bilden oder diesen beizutreten, solange ich nicht andere daran hindere, diese Rechte ebenfalls wahrzunehmen.

Artikel 16: Schutz meiner Privatsphäre
Ich habe ein Recht auf Privatsphäre. Niemand sollte ohne meine Zustimmung meine Briefe, E-Mails oder mein Tagebuch lesen.

Artikel 17: Zugang zu geeigneten Informationen
Ich habe das Recht, auf Informationen aus verschiedenen Medienquellen wie Radio, Zeitungen, Fernsehen und Internet zuzugreifen. Vor Informationen, die mir schaden könnten, sollte ich geschützt werden.

Artikel 18: Verantwortung meiner Eltern
Meine beiden Eltern teilen sich die Verantwortung für meine Betreuung. Ich habe das Recht, wenn möglich mit beiden Elternteilen zusammenzuleben.

Artikel 19: Schutz vor Misshandlung und Verwahrlosung
Ich habe das Recht, vor jeder Form von Gewalt oder Misshandlung einschliesslich körperlichen Strafen geschützt zu werden. Meine Regierung muss sicherstellen, dass alle Kinder in angemessener Weise betreut und vor Gewalt geschützt werden.

Artikel 20: Schutz von Kindern ohne Familie
Wenn ich nicht bei meinen Eltern leben kann, habe ich das Recht auf besonderen Schutz und Unterstützung. Ausserdem sollte ich die Möglichkeit bekommen, meine Religion und Kultur auszuüben und meine Sprache zu sprechen.

Artikel 21: Adoption
Wenn ich adoptiert wurde, muss die Frage, was das Beste für mich ist, an erster Stelle stehen. Dabei gelten dieselben Regeln unabhängig davon, ob ich in meinem Herkunftsland oder in einem anderen Land adoptiert wurde.

Artikel 22: Flüchtlingskinder
Wenn ich gezwungen wurde, mein Land als Flüchtling zu verlassen, habe ich im Ankunftsland dieselben Rechte wie alle anderen Kinder dort. Bin ich ohne Begleitung unterwegs, erhalte ich besonderen Schutz und besondere Unterstützung. Sofern möglich, werde ich wieder mit meiner Familie vereint. Dieselben Rechte habe ich, wenn ich innerhalb meines Landes fliehe.

Artikel 23: Behinderte Kinder
Wen ich eine Behinderung habe, steht mir besondere Unterstützung und Betreuung zu, damit ich gemeinsam mit Menschen ohne Behinderung ein erfülltes und unabhängiges Leben in meiner Gemeinschaft führen kann.

Artikel 24: Gesundheit und Gesundheitsvorsorge
Ich habe das Recht auf eine hochwertige medizinische Versorgung, sicheres Wasser, nährstoffreiches Essen und eine saubere Umgebung. Ich sollte Zugang zu Informationen haben und Informationen erhalten, die mir helfen, gesund zu bleiben und mich gut zu fühlen.

Artikel 25: Prüfung der Unterbringung
Werde ich von meiner Regierung betreut, habe ich ein Recht darauf, dass meine Lebensbedingungen regelmässig kontrolliert und überprüft werden.

Kinderrechte

Informationen für Lehrpersonen

Artikel 26: Sozialleistungen
Ich habe das Recht, von meiner Regierung unterstützt zu werden, wenn meine Familie arm ist.

Artikel 27: Lebensbedingungen
Ich habe das Recht auf einen Lebensstandard, der es mir ermöglicht, mich körperlich, geistig und sozial weiterzuentwickeln. Das beinhaltet auch, dass ich ausreichend Nahrung, Kleidung und einen geeigneten Ort zum Leben habe.

Artikel 28: Bildung
Ich habe das Recht, kostenlos eine gute Grundschulbildung zu erhalten. Ich habe das Recht, die höchste Bildung zu erhalten, die meinen Fähigkeiten entspricht. Lehrer haben kein Recht, mich mit körperlicher, mentaler und emotionaler Gewalt wie Schlägen, Beschimpfungen, Missachtung oder Beleidigungen zu disziplinieren.

Artikel 29: Bildungsziele
Ich habe das Recht auf eine Bildung, die zur Entwicklung meiner Persönlichkeit und Fähigkeiten beiträgt. Ich habe das Recht auf eine Bildung, die die Rechte, Kultur und Werte anderer Menschen respektiert.

Artikel 30: Kinder aus Minderheitengruppen
Wenn ich einer Minderheitengruppe entstamme, habe ich das Recht, in meiner eigenen Sprache zu lernen und meine Religion und Bräuche auszuüben.

Artikel 31: Freizeit, Spiel und kulturelle Aktivitäten
Ich habe das Recht, zu spielen, Freizeit zu haben und mich an verschiedenen Aktivitäten zu beteiligen.

Artikel 32: Kinderarbeit
Ich habe das Recht, vor Arbeit geschützt zu werden, die gefährlich ist oder meine Gesundheit oder Bildung beeinträchtigen könnte.

Artikel 33: Drogenmissbrauch
Ich habe ein Recht darauf, vor gefährlichen Suchtstoffen geschützt zu werden.

Artikel 34: Sexuelle Ausbeutung
Ich habe ein Recht darauf, vor sexuellem Missbrauch geschützt zu werden.

Artikel 35: Verkauf, Kinderhandel und Entführung
Niemand darf mich gewaltsam mitnehmen, entführen oder verkaufen.

Artikel 36: Sonstige Formen der Ausbeutung
Ich habe das Recht, vor jeder anderen Form der Ausbeutung oder negativen Auswirkungen auf meine Entwicklung geschützt zu werden.

Artikel 37: Folter und Freiheitsentzug
Wenn ich gegen das Gesetz verstosse, sollte ich keine grausamen oder schmerzhaften Strafen zu befürchten haben. Ich habe das Recht, nicht mit Erwachsenen ins Gefängnis gesperrt zu werden. Ich habe das Recht, mit meiner Familie in Kontakt zu bleiben.

Artikel 38: Bewaffnete Auseinandersetzungen
In Zeiten von Konflikt und Krieg habe ich ein Recht auf Schutz. Als Kind sollte ich mich niemals an Kämpfen beteiligen müssen.

Artikel 39: Genesung und soziale Wiedereingliederung
Ich habe ein Recht auf Unterstützung, wenn ich verletzt, vernachlässigt oder misshandelt wurde.

Kinderrechte

Informationen für Lehrpersonen

Artikel 40: Behandlung durch die Justiz
Ich habe das Recht, mich zu verteidigen, wenn mir vorgeworfen wird, das Gesetz verletzt zu haben.

Artikel 41: Weitergehende gesetzliche Bestimmungen
Ich habe das Recht auf Schutz im Rahmen der Gesetze meines Landes oder der UN-Kinderrechtskonvention – je nachdem, welche Bestimmungen weiter gehen.

Artikel 42: Bekanntmachung der Konvention
Ich habe das Recht, über meine Rechte im Rahmen der Konvention informiert zu werden. Diese Rechte sollten bekannt und allen Kindern und Erwachsenen verfügbar gemacht werden.

Kinderrechte

Arbeitsblätter

Aufgabe 1:	Was bedeuten diese Kinderrechte genau? Diskutiert gruppenweise mögliche **konkrete Beispiele** und notiert diese in den entsprechenden Feldern. Vergleicht eure Antworten mit den Lösungen.

Die zehn zentralsten Kinderrechte

Die Kinderrechtskonvention der UNO ist im Original über 54 Artikel und zwei Zusatzprotokolle lang. Die folgenden zehn Kinderrechte werden aber als die zentralsten und grundlegendsten Rechte betrachtet:

0	***Beispiel:*** ***Das Recht auf eine freie Meinung und Meinungsäusserung***	*Ich habe das Recht, mir **Informationen zu beschaffen und diese auszutauschen,** solange sie nicht **mich oder andere verletzen**.* *Ich habe das Recht, zu denken, was ich möchte, und **meine Meinung schriftlich, mündlich oder auf künstlerische Weise auszudrücken.***
1	**das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht**	
2	**das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit**	
3	**das Recht auf Gesundheit**	
4	**das Recht auf Bildung und Ausbildung**	

Kinderrechte

Arbeitsblätter

5	**das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**	
6	**das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln**	
7	**das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens**	
8	**das Recht auf sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung**	
9	**das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**	
10	**das Recht auf Betreuung bei Behinderung**	

Kinderrechte

Arbeitsblätter

Aufgabe 2:

Hoffentlich hast du selber keine dieser genannten Situationen erlebt, es werden nämlich überall Kinderrechte verletzt. Versuche herauszufinden, welches Recht verletzt wird. Oftmals sind mehrere Antworten möglich.

1	Mädchen werden in vielen Ländern schlechter als Jungen behandelt. Viele Mädchen dürfen zum Beispiel keine Schule besuchen.	
2	Nur wer genug Geld für Schulunterlagen und Schuluniform hat, kann die Schule besuchen.	
3	Nicht alle Kinder haben genug zum Essen. Täglich sterben deshalb viele Kinder.	
4	Weil die benötigten Medikamente zu teuer sind, können diese nicht alle Eltern kaufen.	
5	Ein zwölfjähriges Mädchen arbeitet täglich neun Stunden als Näherin.	
6	Der Pausenplatz wird erneuert. Die Kinder der Schule dürfen nicht mitreden.	
7	Es gibt Länder, da werden Kinder als Soldaten ausgebildet und eingesetzt.	
8	Manchmal werden Kinder im Krieg von ihren Eltern getrennt und müssen alleine aufwachsen.	
9	Manche Kinder werden von Erwachsenen unangenehm berührt, ohne dass sie sich wehren können.	
10	In den armen Ländern sterben viele Kinder an Krankheiten, welche man leicht behandeln könnte. Doch es gibt weder genügend Ärzte noch die nötigen Spitäler.	
11	Ein Kind muss für seine kleinen Geschwister sorgen: waschen, putzen und kochen. Zum Spielen bleibt ihm keine Zeit.	
12	Kinder, die behindert sind, werden von Gleichaltrigen ausgelacht.	
13	Ein Vater zieht mit seiner Tochter von der Schweiz nach Brasilien. Das Mädchen kann die Mutter nicht mehr sehen.	
14	Ein achtjähriger Knabe arbeitet jeden Tag fünf Stunden im Steinbruch.	
15	Kinder können nicht zur Schule gehen, weil der Schulweg zu lang ist.	
16	Anstelle eines Schulbesuchs müssen die Kinder als Hausmädchen oder mit Kinderarbeit Geld verdienen, um für das tägliche Brot ihrer Familien zu sorgen.	
17	Ein zehnjähriges Kind wird bei der Scheidung der Eltern nicht angehört.	
18	Ein Kind wird häufig und brutal geschlagen.	

Quelle: Filme für eine Welt

Kinderrechte

AB 1: Lösung

Lösung: Anregung, wie die Aufgabe gelöst werden könnte

1	**das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht**	Das heisst: Alle Kinder sind gleich. Die Regierungen respektieren die aufgeschriebenen Rechte immer, zu jeder Zeit, für alle ihre Kinder, auch wenn die Kinder: • aus einem anderen Land stammen • eine andere Hautfarbe haben • Mädchen oder Junge sind • eine andere Sprache sprechen • an einen anderen Gott oder an andere Götter glauben • Eltern haben, die anders denken, • die Eltern arm oder reich sind • die Kinder behindert sind
2	**das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit**	Wenn ein Kind geboren wird, erhält es einen Namen. Dieser Name wird im Register des Wohnortes eingetragen. Gleichzeitig wird jedes Kind mit diesem Eintrag Bürgerin oder Bürger seines Landes. Meistens handelt es sich dann um das Land, aus dem der Vater stammt. Es kann aber auch sein, dass es das Land der Mutter ist. Es gibt Kinder, die nicht mit ihren Eltern leben können, weil diese in einem fernen Land arbeiten. Andere Kinder stammen aus einem anderen Land und haben Eltern von hier. Sie wurden von neuen Familien aufgenommen und adoptiert. Auch Adoptivkinder haben ein Recht, ihre Eltern zu kennen. Die leiblichen Eltern sind die Eltern, die dich gezeugt und geboren haben. Es gibt aber auch Kinder, die zu keiner Familie gehören, weil sie Findelkinder sind und keinen Namen haben. Kinder von Flüchtlingseltern haben oft keine Staatsangehörigkeit.
3	**das Recht auf Gesundheit**	Jedes Kind hat das Recht zu leben. Die Regierungen müssen alles tun, damit Kinder überleben und Kinder sein können. Kinder sollten also weder unter- noch fehlernährt sein, damit sie gesund heranwachsen können. Sie sollen die nötigen Medikamente und ärztliche Hilfe bei einer Erkrankung erhalten. Die Regierungen müssen Sorge tragen, dass Kinder weder bei der Geburt noch später aufgrund von Krankheiten oder Unfällen sterben müssen. Kinder haben auch ein Recht auf sauberes Wasser und auf saubere Luft.

Kinderrechte

AB 1: Lösung

4	**das Recht auf Bildung und Ausbildung**	Vermutlich gehst du nicht immer gerne zur Schule. Es gibt jedoch Kinder, die diesen Text nicht lesen können, weil sie nie zur Schule können und die froh wären, lesen zu können. Kinder müssen die Schule besuchen und dürfen lernen, was sie interessiert. Kinder müssen nichts bezahlen für den Schulunterricht, obwohl das für die Länder sehr teuer ist. Alle Kinder haben die Pflicht, die Schule regelmässig während neun Jahren (in unseren Ländern) zu besuchen. Am Ende der Schulzeit sollen die Jugendlichen selber entscheiden, ob sie einen Beruf lernen oder weiterhin zur Schule gehen möchten. Es ist auch vorgeschrieben, dass die Kinder neben Lesen, Rechnen, Schreiben und den anderen Schulfächern lernen sollen, friedlich miteinander zu leben und Konflikte wertschätzend auszutragen.
5	**das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung**	Kinder brauchen Erholung und regelmässigen Schlaf. Kinder sollen auch Zeit zum Spielen, zum Musizieren oder künstlerischen Gestalten haben. Sie sollen Freunde treffen können und an kulturellen Ereignissen teilnehmen können. Viele Städte und Dörfer achten darauf, dass ihre Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung erhalten.
6	**das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln**	Wenn man eine eigene Meinung haben will, dann muss man sich orientieren können. Kinder haben Zugang zu Büchern, Zeitschriften, Internet, dem Radio und Fernsehen, um sich informieren zu können. Kinder dürfen ihre Meinung sagen, in der Schule, an Versammlungen, in der Zeitung, am Fernsehen oder im Internet. Gleichzeitig müssen sie sich an die Spielregeln halten, dass auch andere Menschen ein Recht auf ihre Meinung haben und dass man keine Dinge erzählt, die anderen Schaden zufügen.
7	**das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens**	Kinder dürfen auch gute Geheimnisse haben: Dinge, die man nicht preisgeben möchte, zum Beispiel ein Tagebuch, Briefe von Menschen, die man lieb hat, Gewohnheiten, die für einen wichtig sind. Jedes Kind darf ein kleines eigenes Reich haben, ohne anderen davon erzählen zu müssen. Sie sollen diese Rechte auch anderen zugestehen. Ausser jemand ist in Gefahr, dann sind es schlechte Geheimnisse.
8	**das Recht auf sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung**	In schwierigen Situationen wie Umweltkatastrophen oder Kriegen gehören die Kinder zu den Menschen, welche zuerst Schutz und Hilfe erhalten. Wenn Kinder keine Eltern mehr haben, oder die Eltern nicht für ihre Kindern sorgen können, dann müssen diese Kinder besondere Fürsorge und Schutz erhalten. Die Erwachsenen müssen dann einen geeigneten Lebensort für das Kind suchen, an welchem das Kind gepflegt und geliebt wird. Es kann aber auch sein, dass Kinder häufig und sehr heftig von ihren Eltern geschlagen oder gequält werden. Oder Kinder werden häufig auf eine Weise berührt, die ihnen unangenehm ist und sie trauen sich nicht, sich dagegen zu wehren. Dann müssen die Regierungen den Kindern und auch den Eltern helfen. Falls es keine andere Lösung gibt, müssen Kinder auch von ihren Eltern getrennt werden.

Kinderrechte

AB 1: Lösung

9	**das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause**	In der Regel sollen die Kinder von ihrem Vater und ihrer Mutter erzogen werden und mit ihnen zusammenleben. Wenn beide Eltern gleichzeitig arbeiten müssen, dann sollen genügend Krippen, Horte, Tagesschulen und andere Betreuungsplätze vorhanden sein. Kein Vorschulkind soll jeden Tag alleine zu Hause oder in der Obhut älterer Geschwister verbringen.
10	**das Recht auf Betreuung bei Behinderung**	Es gibt Kinder, die mit Behinderungen zur Welt kommen. Vielleicht können sie nicht sehen oder hören oder sich nicht gut bewegen. Andere Kinder lernen langsam und benötigen viel Zeit oder sie können viele Dinge nicht lernen. Körperbehinderte oder geistig Behinderte haben die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder. Schulen sollen auch behinderte Kinder auf ein möglichst selbstständiges Leben vorbereiten und ihnen das Zusammensein mit nicht behinderten Kindern ermöglichen.

Quelle: Save the Children, Filme für eine Welt

Kinderrechte

AB 1: Lösung

1	Mädchen werden in vielen Ländern schlechter als Jungen behandelt. Viele Mädchen dürfen zum Beispiel keine Schule besuchen.	28
2	Nur wer genug Geld für Schulunterlagen und Schuluniform hat, kann die Schule besuchen.	28
3	Nicht alle Kinder haben genug zum Essen. Täglich sterben deshalb viele Kinder.	27
4	Weil die benötigten Medikamente zu teuer sind, können diese nicht alle Eltern kaufen.	24
5	Ein zwölfjähriges Mädchen arbeitet täglich neun Stunden als Näherin.	32
6	Der Pausenplatz wird erneuert. Die Kinder der Schule dürfen nicht mitreden.	3, 12
7	Es gibt Länder, da werden Kinder als Soldaten ausgebildet und eingesetzt.	38
8	Manchmal werden Kinder im Krieg von ihren Eltern getrennt und müssen alleine aufwachsen.	20
9	Manche Kinder werden von Erwachsenen unangenehm berührt, ohne dass sie sich wehren können.	19
10	In den armen Ländern sterben viele Kinder an Krankheiten, welche man leicht behandeln könnte. Doch es gibt weder genügend Ärzte noch die nötigen Spitäler.	24
11	Ein Kind muss für seine kleinen Geschwister sorgen: waschen, putzen und kochen. Zum Spielen bleibt ihm keine Zeit.	18
12	Kinder, die behindert sind, werden von Gleichaltrigen ausgelacht.	23
13	Ein Vater zieht mit seiner Tochter von der Schweiz nach Brasilien. Das Mädchen kann die Mutter nicht mehr sehen.	9
14	Ein achtjähriger Knabe arbeitet jeden Tag fünf Stunden im Steinbruch.	32
15	Kinder können nicht zur Schule gehen, weil der Schulweg zu lang ist.	28
16	Anstelle eines Schulbesuchs müssen die Kinder als Hausmädchen oder mit Kinderarbeit Geld verdienen, um für das tägliche Brot ihrer Familien zu sorgen.	28, 32
17	Ein zehnjähriges Kind wird bei der Scheidung der Eltern nicht angehört.	9
18	Ein Kind wird häufig und brutal geschlagen.	19

Urbane Ungleichheit

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Durch verschiedene Texte und Beispiele aus aller Welt lernen die SuS, mit welchen Hoffnungen Familien in urbane Gegenden ziehen und was sie dort erleben. Sie machen Vergleiche mit ihrer eigenen Umgebung und Schweizer Zentren.
Ziel	• Die SuS erkennen, welche Privilegien wir in der Schweiz, verglichen mit anderen Ländern haben. • Die SuS können abschätzen, weshalb die Bedingungen an anderen Orten prekärer sind.
Material	verschiedene Arbeitsunterlagen Computer
Sozialform	EA, PA
Zeit	45’

Zusätzliche Informationen:

➢ Mögliche weiterführende Aufgabe:

Lassen Sie Ihre SuS nach den ärmsten Ländern recherchieren und zeichnen Sie diese auf einer Weltkarte ein. Folgende Fragestellungen könnten dabei interessante Recherchepunkte sein:

- Wo liegen diese Länder?
- Gibt es untereinander Gemeinsamkeiten?
- Wie stabil ist die jeweilige Regierungsform des Landes?
- Gibt es besondere Reisehinweise vom EDA?

Urbane Ungleichheit

Arbeitsmaterialien

Aufgabe 1:

Lies den Text durch und beantworte die folgenden Fragen:

- Weshalb ziehen die Menschen in die Stadt? Was versprechen sie sich vom Umzug?
- Wie ist es in der Schweiz? Ziehen hier die Menschen auch immer mehr in die Städte?
- Wie unterstützen Hilfsorganisationen Kinder in den Armenvierteln? *Recherchiere dazu im Internet.*

Im Schatten der Stadt

Über die Hälfte der Menschen weltweit lebt in Städten. Und es werden immer mehr, denn jeden Tag ziehen 1,2 Millionen Menschen vom Land in die Stadt. Im Jahr 2050 werden etwa zwei Drittel aller Menschen in Städten und deren Agglomerationen leben. Diesen Trend nennt man Urbanisierung.

Urbanisierung bringt vermeintlich viele Vorteile mit sich, denn in der Stadt befinden sich Gesundheitseinrichtungen und Schulen in unmittelbarer Nähe. Millionen Familien hoffen mit ihrem Umzug in die Stadt auf bessere Jobmöglichkeiten, einfacheren Zugang zu Gesundheitsversorgung, Trinkwasser und Bildung. Der Klimawandel verstärkt diesen Trend noch – ehemals fruchtbare landwirtschaftliche Flächen werden zu Wüsten, Fischbestände gehen zurück. Menschen verlieren ihre Einkommensgrundlagen, sind gezwungen, abzuwandern.

Diese Familien landen meist in einem städtischen Armenviertel. Hier sind die Zustände oft noch schwieriger als auf dem Land. Zu viele Menschen leben auf zu engem Raum. Hütten für ganze Familien sind nicht einmal zehn Quadratmeter gross – kleiner als so manches Schweizer Kinderzimmer. Hinzu kommt, dass Gewalt, vor allem gegen Frauen und Kinder, allgegenwärtig ist. Gerade Mädchen werden schnell zu Opfern von Kinderhandel, sexuellem Missbrauch und Zwangsprostitution. Entgegen all ihren Hoffnungen und Träumen finden die verzweifelten Familien nach ihrem Umzug in der Stadt keine besseren Zukunftsperspektiven – sondern nur noch grössere Herausforderungen.

Zum Beispiel Monzu in Dhaka (Bangladesch)

Dhaka gehört zu den am schnellsten wachsenden Städten der Welt. Jedes Jahr ziehen 400`000 Menschen aus ländlichen Regionen in die Hauptstadt von Bangladesch. Viele von ihnen sind gezwungen zu fliehen, weil der Klimawandel ihre Lebensgrundlage auf dem Land zerstört hat. Zum Vergleich, die Stadt Zürich hat aktuell gut 400`000 Einwohner.

Urbane Ungleichheit

Arbeitsmaterialien

Und Dhaka gehört zu den dreckigsten Städten der Welt. Überquellende Mülldeponien, offene Abwasserkanäle und fehlende sanitäre Grundversorgung haben verheerende Auswirkungen auf die Gesundheit der Familien in den Armenvierteln. Die Hälfte aller Kinder ist ständig unterernährt, die Kindersterblichkeit liegt hier sogar noch höher als auf dem Land. Besonders schlimm ist die Lage für Kinder wie Monzu. Bei ihrer täglichen Arbeit als Müllsammlerin fasst sie jeden Tag hochgiftige und krebserregende Materialien an. Und trägt dabei weder Handschuhe noch Mundschutz. Monzu schuftet bis zu zwölf Stunden am Tag, sechs Tage die Woche – für einen Lohn von 500 bis 1000 Taka im Monat. Das entspricht sechs bis zwölf Schweizerfranken.

Bild: Ken Hermann/Save the Children

In ihrer extremen Armut sind viele Familien gezwungen, ihre Töchter und Söhne für ein zusätzliches Einkommen zur Arbeit statt zur Schule zu schicken. Grossstädte wie Dhaka bieten Millionen Kindern wie Monzu die Möglichkeit, als Fabrikarbeiter, Schuhputzer oder Müllsammler Geld zu verdienen.

Beispiele aus der ganzen Welt

Die reichsten und gesündesten Menschen der Welt leben in Städten. Hier gibt es mehr Ärzte, Hebammen und Krankenpfleger als auf dem Land, das Wasser ist sauberer, die sanitäre Versorgung besser. Und doch sind Städte auch Heimat für viele der ärmsten Familien. Welten trennen die reichen Städter von all jenen Familien, die in den urbanen Slums ums Überleben kämpfen – und doch wohnen sie oft nur wenige Hundert Meter voneinander entfernt.

Der allgemeine Gesundheitszustand in den Städten mag in vielen Entwicklungsländern besser sein als in abgelegenen ländlichen Regionen. Ein Blick hinter die Durchschnittswerte zeigt allerdings, dass es den Kindern in urbanen Slums oft genauso schlecht geht wie jenen auf dem Land – oder sogar noch schlechter.

Die Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen sind erschreckend: Die Kindersterblichkeit in städtischen Slums ist weltweit mindestens doppelt so hoch wie in bessergestellten Stadtvierteln. Und die Slumbewohner sind keine kleine Minderheit. In Entwicklungsländern lebt ein Drittel der Stadtbevölkerung in Slums. Weltweit sind das schätzungsweise eine Milliarde Menschen.

Urbane Ungleichheit

Arbeitsmaterialien

Aufgabe 2:

Du siehst nachfolgend drei Steckbriefe von ganz unterschiedlichen Ländern und Kontinenten. Deine Aufgabe ist es nun:

a) weitere Informationen zu den Städten zu recherchieren und

b) zu einer Stadt deiner Wahl einen solchen oder ähnlichen Steckbrief zu erstellen. Dabei sollen Armut und Kindersterblichkeit im Fokus stehen.

Mögliche Städte:

- Kampala in Uganda
- Managua in Nicaragua
- Bamako in Mali
- Ouagadougou in Burkina Faso
- Kathmandu in Nepal
- Vientiane in Laos
- Tegucigalpa in Honduras
- …

Urbane Ungleichheit

Arbeitsmaterialien

Flagge	
Kontinent	Nordamerika
Land	USA
Stadt	Washington D.C.
Einwohner der Stadt	659`000
davon in Slums	keine Angabe
Kindersterblichkeit	6,6 von 1000

Washington D.C. schneidet im internationalen Vergleich mit anderen Städten in entwickelten Ländern besonders schlecht ab. Die Kindersterblichkeit liegt merklich höher, die Unterschiede zwischen einzelnen Stadtteilen sind frappant.

Weitere Infos

Urbane Ungleichheit

Arbeitsmaterialien

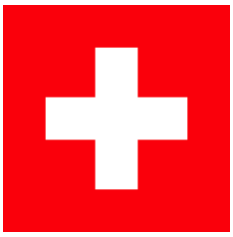
Flagge	
Kontinent	Nordamerika
Land	Haiti
Stadt	Port-au-Prince
Einwohner der Stadt	3 Millionen
davon in Slums	60 – 70%
Kindersterblichkeit	72,8 von 1000

In Haiti ist die Wahrscheinlichkeit für Kinder, vor ihrem fünften Geburtstag zu sterben, in der Stadt sogar grösser als auf dem Land. Haiti weist die höchste Kindersterblichkeit in der westlichen Hemisphäre auf.

Weitere Infos

Urbane Ungleichheit

Arbeitsmaterialien

Flagge	
Kontinent	Europa
Land	Schweiz
Stadt	Bern
Einwohner der Stadt	137`000
davon in Slums	keine Angabe
Kindersterblichkeit	5,4 von 1000

Sogar in der Schweiz zeigen sich innerstädtische Unterschiede. Während die Armutsquote im am besten gestellten Stadtteil Berns 7,7 % beträgt, ist sie im am schlechtesten gestellten Stadtteil mit 16,9 % massiv höher.

Weitere Infos

Urbane Ungleichheit

Lösung

Lösung: zu Aufgabe 1

Weshalb ziehen die Menschen in die Stadt? Was versprechen sie sich vom Umzug?
Die Menschen versprechen sich (bessere) Arbeit, guten und einfachen Zugang zu Ärzten und Spitälern, dass die Kinder eine Schule besuchen können und einfache Beschaffung von Grundnahrungsmitteln.

Wie ist es in der Schweiz? Ziehen hier die Menschen auch immer mehr in die Städte?
Auch in der Schweiz ist der Trend zur Urbanisierung da. Denn Städte gelten als Zentren von Wissenschaft, Technik, Industrie, aber auch Kunst und Kultur. In der Schweiz leben heute etwa zwei Drittel der Bevölkerung in Städten respektive in den fünf grossen Agglomerationsräumen Zürich, Basel, Bern Genf und Lausanne.

Wie unterstützen Hilfsorganisationen Kinder in den Armenvierteln? Recherchiere dazu im Internet.
Es stehen hauptsächlich drei Themen im Fokus:

- die Minderung der städtischen Armut
- die Hinführung zur ökologischen Nachhaltigkeit und
- das Wohlbefinden der Bevölkerung, das zunehmend direkt durch das Leben in Städten entschieden wird

Konkret braucht es weitreichende Investitionen in umfassende Basisgesundheitsdienste, in die Wasserversorgung sowie Abwasserentsorgung und in sanitäre Anlagen, in die Verbesserung der Ernährung, der sozialen Gerechtigkeit und der Inklusion für die unterversorgte, marginalisierte und vernachlässigte Bevölkerung innerhalb der Städte.

Beispiele

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Mit einem Spiel und einer Geschichte nehmen die SuS zwei unterschiedliche Geschichten wahr. Als kleine kreative Arbeit basteln die SuS einen Türanhänger.
Ziel	• Die SuS kennen Beispiele von „Schicksalen“.
Material	Spielvorlage Lesetext Bastelvorlage
Sozialform	EA, GA
Zeit	45’

Zusätzliche Informationen:

- Die Spielanleitung finden Sie bei den Informationen für Lehrpersonen.
- Suchen Sie weitere Beispiele? In den Magazinen von Save the Children werden Sie fündig. Es erscheint viermal im Jahr zu einem Schwerpunktthema:
  Magazin | Save the Children Schweiz

Beispiele

Informationen für Lehrpersonen

Spiel zu den Kinderrechten

Allgemeine Information:

- Die SuS machen die Erfahrung, dass man je nach Situation auf ganz andere Rechte angewiesen ist.
- Das Spiel ist bewusst ungerecht gestaltet, es bevorzugt die Besitzenden (Matthäuseffekt: Wer hat, dem wird gegeben, wer nichts hat, dem wird auch dies noch genommen). Damit wird die reale Situation der Kinder der Welt erlebbar gemacht.

Material (pro Gruppe):

- Blatt mit Kinderrechten

Spielvorbereitung:

- Gruppen à 4–5 SuS definieren
- pro Gruppe ein Blatt mit den Kinderrechten
- die 10 Kinderrechte ausschneiden

Anleitung für die Lehrperson (Lehrperson übernimmt die Rolle der Reisebegleitung)

Wir gehen gemeinsam auf eine Reise. Ihr werdet da ganz unterschiedliche Erfahrungen machen. Bitte beobachtet, was in euch vorgeht, welche Gedanken und Gefühle ihr habt. Ihr müsst euch immer wieder als Gruppe neu entscheiden. Euer Zahlungsmittel sind die 10-Karten mit den Kinderrechten. Ziel des Spiels ist, möglichst viele Kinderrechte behalten zu können. Gewinner sind diejenigen, welche am Ende am meisten Rechte haben.

Ihr fahrt mit einem Zug in Richtung Hauptstadt. Plötzlich hält der Zug, alle Lichter gehen aus. Eine Stimme im Mikrofon sagt euch, dass ihr eine Karte abgeben müsst, um wieder Strom für die Weiterfahrt zu erhalten.
Entscheidungsphase 1: Jede Gruppe muss sich innerhalb von fünf Minuten entscheiden, welche Karte sie abgibt. Auf welches Recht würdet ihr am ehesten verzichten können?

Nun kann die Reise weitergehen. Ihr kommt in eine grosse Stadt und verliert euch auf einem unübersichtlichen Bahnhof. Ihr fordert Hilfe von einem Polizisten, der als Gegenleistung von euch ebenfalls eine Karte will.

Beispiele

Informationen für Lehrpersonen

Entscheidungsphase 2: Jede Gruppe muss sich innerhalb von fünf Minuten entscheiden, welche Karte sie abgibt.

Jetzt sucht ihr eine Unterkunft und findet eine Jugendherberge: Hier wird von euch das Recht Nr. 7, das Recht auf das Privatleben, als Gegenleistung verlangt. Falls ihr dieses nicht mehr besitzt, müsst ihr zwei andere Rechte abgeben.

Entscheidungsphase 3: Jede Gruppe muss sich innerhalb von fünf Minuten entscheiden, welche Karte sie abgibt.

Anderntags nehmt ihr in dieser Stadt an einer Versammlung zum Thema Kinderrechte teil, allerdings nur, wenn ihr noch im Besitz des Rechts Nr. 6 seid. Könnt ihr daran teilnehmen, dann bekommt ihr wieder zwei Karten eurer Wahl zurück. Wenn nicht, dann müsst ihr für den Aufenthalt in der Jugendherberge mit zwei weiteren Rechten bezahlen.

Entscheidungsphase 4: Die Gruppen müssen entscheiden, welche Rechte sie abgeben oder wieder erhalten.

Nun geht die Reise mit dem Zug weiter. Bei einer Station mit einem Behindertenheim müsst ihr das Recht Nr. 10, das Recht für behinderte Kinder, abgeben. Seid ihr nicht mehr in dessen Besitz, müsst ihr gleich drei andere Rechte abgeben.

Entscheidungsphase 5: Die Gruppen müssen entscheiden, welche Rechte sie abgeben.

Nun kommt ihr kurz vor dem Ziel, der Insel der Kinderrechte, an eine Zollkontrolle. Ihr müsst euch ausweisen können (Recht Nr. 2). Wenn ihr die entsprechende Karte nicht abgeben könnt, dann könnt ihr leider nicht auf die Insel der Kinderrechte.

Am Schluss wird gezählt, wer noch wie viele Karten übrig hat.

Reflektiert die Erfahrungen mit diesem Spiel. Wie war es, so ungerecht behandelt zu werden? Was hat diese Erfahrung mit den Kinderrechten zu tun?

Quelle: Filme für eine Welt

Beispiele

Informationen für Lehrpersonen

1

das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht

2

das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit

3

das Recht auf Gesundheit

4

das Recht auf Bildung und Ausbildung

5

das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

6

das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln

7

das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens

8

das Recht auf sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung

9

das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

10

das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Beispiele

Information und Bastelanleitung

Aufgabe:	Lies die Informationen zum Za'atari-Flüchtlingslager durch. Informiere dich im Internet zu weiteren grossen Flüchtlingslagern. Stelle Vergleiche mit der Schweiz und Schweizer Städten her.

Jeder Tag ist ein Kampf

Im Za'atari-Flüchtlingslager kämpfen Mütter Tag für Tag, damit ihre Kinder ein möglichst normales Leben führen können. Sie kämpfen gegen lebensbedrohliche Krankheiten, rohe Gewalt und die grausamen Erinnerungen – die Erinnerungen ihrer Kinder an Syrien, an die Schrecken des Krieges.

Marie: „Mein Sohn ist so wunderschön, doch es tut mir leid, dass ich ihn in diese Welt gebracht habe."

Manar, 30: „Ich und die anderen Frauen, wir fühlen uns nicht sicher im Camp. Unsere Zelte haben keine Türen, die Männer kommen rein, wann sie wollen."

Jeden Tag kehren Tausende Syrerinnen und Syrer ihrer Heimat den Rücken und strömen über die Grenze nach Jordanien, fast 600 000 leben dort bereits als Flüchtlinge. Auf der Suche nach Sicherheit, Stabilität und ausreichend Nahrung für ihre Kinder nehmen die Familien lange Fussmärsche und unglaubliche Gefahren auf sich. Viele von ihnen landen im völlig überfüllten Za'atari-Flüchtlingslager, nur zwölf Kilometer von der syrischen Grenze entfernt.
Doch das Leben im Flüchtlingslager ist hart – in dünnen Zelten und kargen Containern harren die Familien aus und hoffen auf eine schnelle Besserung der Zustände in ihrer Heimat. Täglich stehen sie stundenlang für Essen, Wasser und Medizin an. Meist reichen die Essensrationen nicht einmal, um den schlimmsten Hunger zu stillen. Die Kinder erkranken an Unterernährung. Hinzu kommen Dehydrierung, Durchfall und schwere Infektionen, Folgen der miserablen Hygienebedingungen im Camp.

Rahma: „Erwachsene können sich im Camp durchschlagen. Kinder sind den Umständen meist schutzlos ausgeliefert. Sie werden krank – körperlich und seelisch."

Beispiele

Information und Bastelanleitung

Hilfsorganisationen helfen, den Flüchtlingen das Leben im Camp so gut es geht zu erleichtern. Sie sorgen für mehr Nahrung und betreuen die traumatisierten Flüchtlingskinder in den kinderfreundlichen Räumen. Hier können sie in einem geschützten Umfeld spielen, lernen und einfach nur Kinder sein. Fast 100`000 syrische Kinder, die derzeit in Jordanien leben, verpassen ihre Schulbildung – die Organisationen finanzieren Schulmaterial, bilden Lehrpersonen aus und übernehmen Schulgebühren. Sie beraten Mütter und erklären ihnen, wie ihre Neugeborenen gesund bleiben.

Bild: Save the Children

Najila (30), Mutter von Fadwa (2), Essam (4) und Layali (6): „Ich will nicht, dass meine Kinder als Flüchtlinge aufwachsen. Ich will, dass sie zu Hause aufwachsen, ich will, dass wir in Sicherheit in Syrien leben können. Ich sage meinen Kindern, dass sie immer nahe bei mir bleiben müssen, weil es hier im Camp nicht sicher ist. Ich wünsche mir mehr als alles andere, dass wir zurück nach Hause können. Ich möchte, dass meine Kinder etwas aus sich machen, ihre Träume verfolgen, statt hier in dieser Hölle gefangen zu sein.“

Bevölkerung Jordaniens: 6,3 Millionen
Syrische Flüchtlinge in Jordanien: 600 000
Einwohner im Za’atari-Flüchtlingslager: über 130 000 (damit ist Za’atari Jordaniens viertgrösste Stadt)
Wohncontainer: 18 000
Zelte: 10 000
Provisorische Schulen: 3
Geburten pro Monat: über 200
Kosten, um Wasser, Nahrung und Schulen im Za’atari-Camp zur Verfügung zu stellen: eine halbe Million Schweizer Franken täglich. Kosten, welche die vor Ort aktiven Hilfsorganisationen tragen müssen.

Ibtisam, 21: „Ich möchte meiner Tochter alles geben, was sie braucht. Doch ich kann nicht. Ich bin ein Flüchtling, ich lebe in einem Camp.“

Beispiele

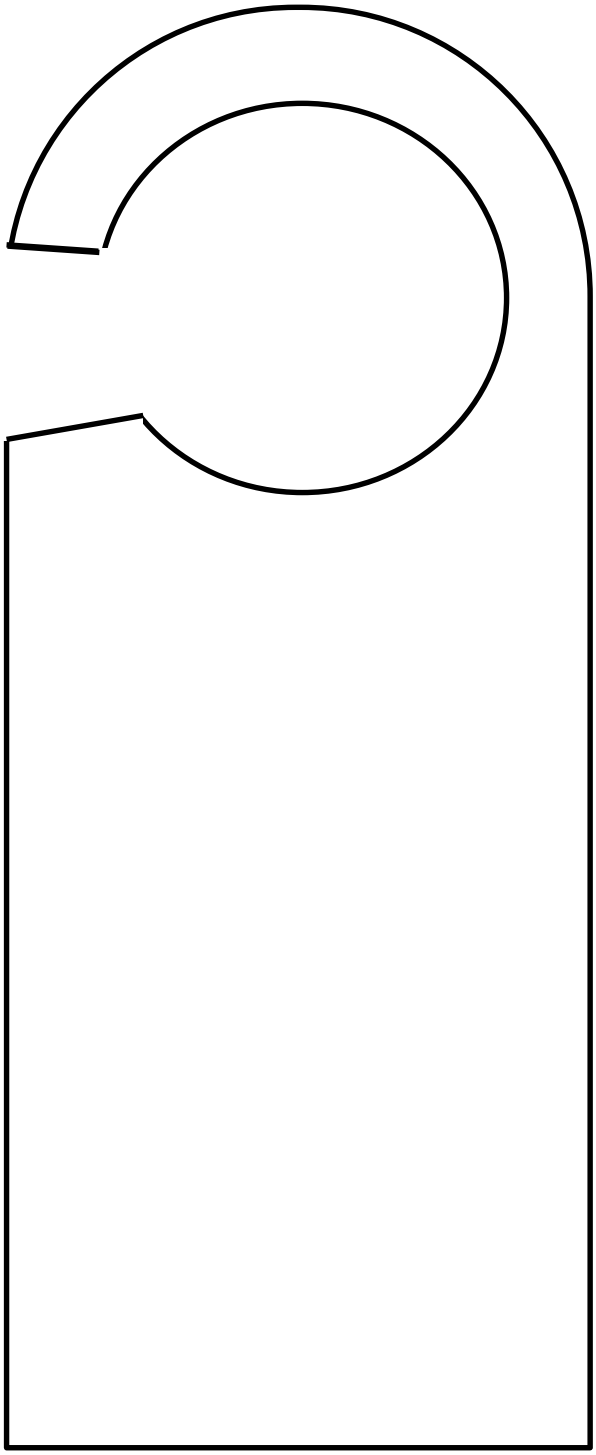
Information und Bastelanleitung

Bastelarbeit

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen beinhaltet unter anderem das Recht auf Privatsphäre. Denn jedes Kind hat das Recht auf seinen eigenen Bereich, in dem es tun und lassen kann, was es möchte, und in dem es unbeobachtet ist.
Mit einem Türanhänger für dein Zimmer kannst du deiner Familie auf einfache Art zeigen, wie du dich fühlst und ob du Ruhe brauchst oder alle Personen willkommen sind.

Bastelanleitung:

- die Vorlage ausschneiden und auf eine 5 mm dicke Sperrholzplatte übertragen
- den Türanhänger genau aussägen und die Kanten fein schleifen
- Nun kann der Anhänger individuell angefärbt werden. Die eine Seite soll „Nicht stören“, die andere Seite „Herzlich willkommen“ symbolisieren.



Aktion Kinderrechte

Information für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die SuS planen und führen eine Standaktion durch. Bei der Aktion sollen die gelernten Inhalte im Zentrum stehen.
Ziel	• Die SuS stellen eine Aktion zusammen und tragen das Thema nach aussen.
Material	Von der Aktion abhängig
Sozialform	Plenum
Zeit	ca. ½ Tag

Zusätzliche Informationen:

- Je mehr die SuS in den Prozess der Ideenfindung einbezogen werden, umso grösser sind auch Akzeptanz und Erfolg der Aktion. Die „Möglichkeiten und Ideen“ sind bewusst auf dem Blatt für Lehrpersonen notiert, damit die SuS nicht von diesen Vorschlägen beeinflusst werden.
- Beachten Sie bitte, dass je nach Aktion eine rechtliche Bewilligung der örtlichen Behörde eingeholt werden muss.
- Die Unterrichtseinheit beginnt mit einer Umfrage (01 Umfrage). Wenn die Auswertung der Umfrage in eine Aktion eingebaut wird, so kann ein schöner Bogen zum Anfang der Thematik „Kinderrechte“ gespannt werden.

Aktion Kinderrechte

Information für Lehrpersonen

Impulsfragen, um eine geeignete Aktion zu planen

- Wie können wir als Klasse die Kinderrechte bekannter machen?
- Welche Möglichkeiten haben wir, die Kinderrechte bekannter zu machen?
- Wollen wir in unserer Schule oder in unserem Dorf, unserer Stadt etc. auf die Kinderrechte aufmerksam machen?
- Wie sieht die Vorgehensweise aus?

Möglichkeiten und Ideen

- Organisiert eine Standaktion: Verkauft an diesem Stand selbst gebackenen Kuchen und klärt die Passanten über die Kinderrechte auf. Spendet die Einnahmen einer Kinderrechtsorganisation.
- Besucht und unterrichtet andere Klassen: Besucht eine andere Klasse und gestaltet gemeinsam eine Lektion zu den Kinderrechten.
- Erzählt von den Kinderrechten: Sprecht mit den Kindern und Jugendlichen an der Schule. Fragt sie nach ihren Kenntnissen zu den Kinderrechten.
- Schreibt einen Bericht, zum Beispiel in einer Schüler- oder Wandzeitung. Vielleicht ist sogar ein Leserbrief in einer lokalen Zeitung möglich.
- Nutzt das Internet: Es gibt heute Tools, mit denen man auf einfache Weise eine Webseite selber gestalten kann. Zum Beispiel Jimdo. Entwerft und gestaltet eine Webseite zum Thema Kinderrechte.
- Werbung: Bestimmt kennst du Werbungen von Firmen und Marken. Diese werden eingesetzt, um ihre Produkte optimal zu präsentieren und auf diese aufmerksam zu machen. Werbung kann man aber auch für Kinderrechte machen. Stellt Plakate, Anzeigen, Flugblätter oder sogar Radio- oder TV-Spots zusammen.
- …etc.

Aktion Kinderrechte

Ideensammlung

Aufgabe:	Setzt euch in Gruppen zusammen und überlegt euch, wie ihr einfach und wirkungsvoll auf die Kinderrechte aufmerksam machen könnt. Stellt eure Idee der Klasse vor. Diskutiert nach der Vorstellungsrunde alle Ideen im Plenum. Entscheidet euch für eine Aktion und führt diese durch.

Unser Vorschlag für eine Aktion

Gruppe	
Idee (Beschrieb)	
Vorgehensweise	
benötigtes Material	
eventuell Kosten	
externe Hilfe	
mögliche Stolpersteine	